

Elemente des Antisemitismus. Ohne Untertitel

In der bürgerlichen Gesellschaft, in der die kapitalistische Produktionsweise durchgesetzt ist, sind die Juden keine identifizierbare Gruppe. »Die Bourgeoisie, wo sie zur Herrschaft gekommen, hat alle feudalen, patriarchalischen, idyllischen Verhältnisse zerstört. Sie hat die buntscheckigen Feudalbande, die den Menschen an seinen natürlichen Vorgesetzten knüpften, unbarmherzig zerrissen und kein anderes Band zwischen Mensch und Mensch übriggelassen als das nackte Interesse, als die gefühllose, ›bare Zahlung‹. Sie hat den heiligen Schauer der frommen Schwärmerei, der ritterlichen Begeisterung, der spießbürgerlichen Wehmut in dem eiskalten Wasser egoistischer Berechnung ertränkt. Sie hat die persönliche Würde in den Tauschwert aufgelöst und an die Stelle der zahllosen verbrieften und wohlervorbenen Freiheiten die *eine* gewissenlose Handelsfreiheit gesetzt. Sie hat, mit einem Wort, an die Stelle der mit religiösen und politischen Illusionen verhüllten Ausbeutung die offene, unverschämte, direkte, dürre Ausbeutung gesetzt. [...] Die Bourgeoisie reißt durch die rasche Verbesserung aller Produktionsinstrumente, durch die unendlich erleichterten Kommunikationen alle, auch die barbarischsten Nationen in die Zivilisation. Die wohlfeilen Preise ihrer Waren sind die schwere Artillerie, mit der sie alle chinesischen Mauern in den Grund schießt, mit der sie den hartnäckigsten Fremdenhaß der Barbaren zur Kapitulation zwingt.«¹

Die kapitalistische Produktionsweise ist gleichgültig gegen die Herkunft der Charaktermasken der Agenten ihres Eigentums, sei dies Eigentum nun Kapital oder die Ware Arbeitskraft, die jenem profitabel angewendet wird. Die Nazis lieferten zur Theorie das *experimentum crucis*, als sie die Opfer ihres Antisemitismus durch Ahnenforschung, die die Nichtarier von den Ariern zu unterscheiden helfen sollte, zu identifizieren suchten. Jeder Versuch, die Be-

¹ K. Marx, F. Engels, Werke (MEW), Berlin 1956 ff., Bd. 4 (*Das Kommunistische Manifest*), S. 464 und 466.

sonderheit der Opfer der Aggression aus dem Verwertungsprozeß des Kapitals zu erklären, verwickelt unausweichlich sich in Widersprüche, weil dieser Verwertungsprozeß eben gleichgültig ist gegen jede Besonderheit.

Diese Widersprüche suchten die Autoren der »Dialektik der Aufklärung« zu heben, indem sie die Rationalität, das Prinzip rationaler Erklärung, als Grund des Übels ausgaben. »Die bündig rationalen, ökonomischen und politischen Erklärungen und Gegenargumente – so Richtiges sie immer bezeichnen – vermögen es nicht, denn die mit Herrschaft verknüpfte Rationalität liegt selbst auf dem Grunde des Leidens.«¹ Mit der Denunziation rationaler Kritik werden die Opfer auch theoretisch der Opferung überlassen, und, wider alle Einsicht in das befreiende Moment Neuer Musik, wird die Kadenz im Konjunktiv propagiert: »Die ihrer selbst mächtige, zur Gewalt werdende Aufklärung selbst vermöchte die Grenzen der Aufklärung zu durchbrechen.«²

I. Volk ohne Raum

Der freie Wille ist per definitionem unbedingt. Vermöchte er sich als freier Wille zu realisieren, so wäre er potestas absoluta, unbedingte Macht, die die Bedingungen ihrer Realisation selbst schüfe. Ihre Manifestationen wären eine creatio ex nihilo. Der Wille endlicher Wesen kann sich nur unter heteronomen Bedingungen realisieren. Er bedarf vorgefundener Mittel, um seine Zwecke zu verwirklichen. Diese Mittel sind Produktionsmittel zur Verwirklichung von Zwecken. Nach Kant hat die ungestörte Verwendung der Produktionsmittel deren Aneignung zur Voraussetzung, denn die erfolgreiche Aneignung schließt alle anderen von der Verwendung dieser Mittel aus, es sei denn, der Eigentümer erlaube die Verwendung dieser Mittel durch andere zur Beförderung seiner Zwecke. Die ursprünglichen Produktionsmittel sind Grund und Boden. Ihre Aneignung ist ein einseitiger Gewaltakt, der alle anderen verpflichtet, sich des Gebrauchs des angeeigneten Grundes und Bodens ohne Einwilligung der selbsternannten Eigentümer zu

¹ M. Horkheimer, Gesammelte Schriften, Bd. 5 (*Dialektik der Aufklärung*), Frankfurt a. M. 1987, S. 200.

² A. a. O., S. 238.

enthalten. »Die Besitznehmung [...], als Anfang der Inhabung einer körperlichen Sache im Raume [...], stimmt unter keiner anderen Bedingung mit dem Gesetz der äußeren Freiheit von jedermann [...] zusammen, als unter der der Priorität in Ansehung der Zeit, d. i. nur als erste Besitznehmung [...], welche ein Akt der Willkür ist. Der Wille aber, die Sache (mithin auch ein bestimmter abgetheilter Platz auf Erden) solle mein sein, d. i. die Zueignung [...] kann in einer ursprünglichen Erwerbung nicht anders als einseitig [...] sein.«¹ Die Nötigung zur Rechtfertigung einseitiger Aneignung, die im bürgerlichen Rechtszustand ein Verbrechen wäre, sieht Kant in der von ihm zum Naturgesetz erklärten Konkurrenz: »Alle Menschen sind ursprünglich in einem Gesamt-Besitz des Bodens der ganzen Erde [...], mit dem ihnen von Natur zustehenden Willen (eines jeden), denselben zu gebrauchen [...], der wegen der natürlich unvermeidlichen Entgensetzung der Willkür des Einen gegen die des Anderen allen Gebrauch desselben aufheben würde, wenn nicht jener zugleich das Gesetz für diese enthielte, nach welchem einem jeden ein besonderer Besitz auf dem gemeinsamen Boden bestimmt werden kann.«² Kant leitet also die einseitige Verpflichtung aller anderen, sich des Gebrauchs an Grund und Boden zu enthalten – des Grundes und Bodens, den man selbst in Besitz genommen hat –, daraus ab, daß sonst alle gleichermaßen denselben Fleck Erde beanspruchen würden, und wegen ihrer natürlichen Konkurrenz käme es dann zum dauernden Streit um die Bedingungen der Reproduktion, und dieser dauernde Streit wäre der Reproduktion abträglich. Kant macht also das, was Resultat der Gesellschaft ist, die Konkurrenz, zum Konstituens des Eigentums an den ursprünglichen Produktionsmitteln. Der Schönheitsfehler dieses, von Kant so genannten »austheilenden Gesetzes«³ liegt darin, daß es nur aus dem a priori vereinigten Willen, mithin nur aus dem bürgerlichen Zustand hervorgehen kann, der bürgerliche Zustand aber ein, wenn auch nur provisorisches, Mein und Dein an den ursprünglichen Produktionsmitteln voraussetzt, das aus einseitiger

1 I. Kant, Werke (Akademieausgabe), Berlin 1968, Bd. VI (*Metaphysik der Sitten*), S. 263 (§ 14).

2 A. a. O., S. 267 (§ 16).

3 A. a. O.

Aneignung resultiert und das im bürgerlichen Zustand dann endgültig garantiert wird.

Ehe die Menschen in den bürgerlichen Zustand treten, haben die Mächtigen Grund und Boden unter sich aufgeteilt und den Rest der Menschen leer ausgehen lassen. Die zu Bürgern gewordenen Eigentümer der Produktionsmittel »haben sehr gute Gründe, der Arbeit *übernatürliche Schöpfungskraft* anzudichten; denn grade aus der Naturbedingtheit der Arbeit folgt, daß der Mensch, der kein andres Eigentum besitzt als seine Arbeitskraft, in allen Gesellschafts- und Kulturzuständen der Sklave der andern Menschen sein muß, die sich zu Eigentümern der gegenständlichen Arbeitsbedingungen gemacht haben. Er kann nur mit ihrer Erlaubnis arbeiten, also nur mit ihrer Erlaubnis leben.«¹ Die Freisetzung derer, die die gegenständlichen Bedingungen ihrer Reproduktion unter der Verfügungsgewalt anderer finden, die diese durch Gewaltakte sich angeeignet haben, findet in der entwickelten kapitalistischen Produktionsweise ihre Fortsetzung durch die immanenten Gesetze der Akkumulation. »Mit der Größe des bereits funktionierenden Gesellschaftskapitals und dem Grad seines Wachstums, [...] mit der Entwicklung der Produktivkraft ihrer Arbeit, mit dem breiten und volleren Strom aller Springquellen des Reichtums dehnt sich auch die Stufenleiter, worin größere Attraktion der Arbeiter durch das Kapital mit größerer Repulsion derselben verbunden ist, nimmt die Raschheit der Wechsel in der organischen Zusammensetzung des Kapitals und seiner technischen Form zu [...]. Mit der durch sie selbst produzierten Akkumulation des Kapitals produziert die Arbeiterbevölkerung also in wachsendem Umfang die Mittel ihrer eignen relativen Überzähligmachung.«² Dieser Umstand, der heute strukturelle Arbeitslosigkeit heißt, hat die für die Eigentümer der Produktionsmittel angenehme Folge, daß die, die kein anderes Eigentum haben als ihre Arbeitskraft, und die nur leben können, wenn sie dieses Eigentum veräußern, zu Konkurrenten um die Veräußerung dieses ihres Eigentums werden. »Die Macht der Zahl wird jedoch durch Uneinigkeit gebrochen. Die Uneinigkeit der Arbeiter wird erzeugt und

1 K. Marx, F. Engels, a. a. O., Bd. 19 (*Kritik des Gothaer Programms*), S. 15.

2 A. a. O. Bd. 23 (*Das Kapital I*), S. 659 f.

erhalten durch ihre unvermeidliche Konkurrenz untereinander.«¹ Infolge dieser Konkurrenz erscheinen sie sich wechselseitig als zu viele, ihr Boot als zu voll, und tatsächlich bedroht jeder weitere Konkurrent auf dem Markt für Arbeitskräfte ihre Existenz. So sind für diejenigen, die kein anderes Eigentum besitzen als ihre Arbeitskraft, Vorstellungen von nationaler Expansion, wie von Ausgrenzung einzelner auf den Markt für Arbeitskräfte drängender Gruppen, wie immer auch deren Mitglieder als Mitglieder dieser Gruppen identifiziert werden mögen, plausibel. Ihnen scheint die Behauptung einleuchtend, diejenigen, die zuviel seien, nährten sich als arbeitsscheue Elemente parasitär von den Resultaten der Arbeit derjenigen, deren Lohn kaum für das Lebensnotwendige ausreicht. Ideologien des nationalistischen Imperialismus, wie die des Fremdenhasses, haben eine quasi natürliche Massenbasis im Proletariat. Gegen wen der wohldefinierte Volkszorn sich richtet, sei der nun durch Herkunft, Eßgewohnheit, Bartracht oder sonst etwas identifizierbar, ist zufällig, gleichgültig. Das macht diesen Volkszorn plastisch und damit verfügbar, und die Volksparteien, so wie die, welche Volksparteien werden wollen, verstehen sich seiner zu ihren Zwecken zu bedienen.

II. Die Zirkulationssphäre *Oder: Von der Unsichtbarkeit der Ausbeutung*

Kein Kapitalist, der bei Sinnen ist, würde Arbeitskräfte bezahlen, wenn er nicht von ihrer Anwendung in der Produktion Gewinn sich verspräche, denn ohne solchen Gewinn würden sie sein Kapital aufzehren und ihn in den Konkurs treiben. Während der Produktion arbeiten die Arbeitskräfte nur einen Teil der Zeit, um den Wert zu schaffen, der den Reproduktionskosten ihrer Arbeitskraft, dem Lohn, entspricht. Den anderen Teil der Zeit arbeiten sie für den Profit des Unternehmens. Nun wird in der Produktion nicht durch ein Signal der Fabriksirene angekündigt, wann die Arbeit für die Reproduktionskosten ein Ende hat und die für den Profit beginnt. »Der Fabrikant hat seine Schuldner, die Arbeiter, in der Fabrik unter den Augen und kontrolliert ihre Gegenleistung, ehe

¹ A. a. O., Bd. 16 (*Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrats zu den einzelnen Fragen*), S. 196.

er noch das Geld vorstreckt. Was in Wirklichkeit vorging, bekommen sie erst zu spüren, wenn sie sehen, was sie dafür kaufen können [...]. Im Verhältnis des Lohns zu den Preisen erst drückt sich aus, was den Arbeitern vorenthalten wird. Mit ihrem Lohn nahmen sie zugleich das Prinzip der Entlohnung an. Der Kaufmann präsentiert ihnen den Wechsel, den sie dem Fabrikanten unterschrieben haben. Jener ist der Gerichtsvollzieher fürs ganze System und nimmt das Odium für die andern auf sich. Die Verantwortlichkeit der Zirkulationssphäre für die Ausbeutung ist gesellschaftlich notwendiger Schein.«¹ Die Waren können nicht selbst zum Markte gehen, sich nicht selbst austauschen. Den in den Produkten vergegenständlichten Wert, der den der Arbeitskraft, wie den Mehrwert einschließt, zu realisieren und ihn in der Form von Geld an den Kapitalisten zurückfließen zu lassen, bedarf es der Zirkulationssphäre. Der Sache nach ist es derselbe Wert, der in der Produktionssphäre geschaffen und der in der Zirkulationssphäre als Geld realisiert wird. Dem Schein nach wird in der Zirkulationssphäre der Schnitt gemacht von denen, die billig einkaufen, um teuer zu verkaufen. Dieser Schein wird von der faschistischen Propaganda ausgebeutet, wenn sie das gute schaffende von dem vom Betrug am Käufer lebenden raffenden Kapital unterscheidet. Der Schein des Betrugs wird noch plausibler, wenn statt der Waren Titel auf Kapitalien, Aktien zum Beispiel, gehandelt werden, denn dem Preis der Aktien ist nicht anzusehen, daß ihnen der Wert einer kapitalisierten Rente, eines kapitalisierten künftigen Profits korrespondiert. In dem Fall macht sich der Handel relativ selbständig gegen die Produktion. Das eine ist die normale Zirkulationssphäre, in der die Werte von Waren realisiert werden, so daß das vorgeschossene Kapital an den Kapitalisten zurückfließt. Das andere ist der Handel mit Eigentumstiteln. Diese Eigentumstitel, entweder auf künftige Steuern oder auf Produktionsmittel, sind einfach Papiere, die gehandelt werden. Daß sie überhaupt Gewinn abwerfen, liegt daran, daß sie zugleich Anweisungen auf Mehrwert sind, der woanders produziert wird als an der Börse. Geld wird gegen Wertpapier und Wertpapier gegen Geld getauscht, ganz an der Produktion vorbei. Nur insofern die Rendite

1 M. Horkheimer, a. a. O., S. 203 f.

des Wertpapiers eine Beziehung zur Produktion hat, also entweder Zinsen auf vorweggenommene Steuern oder auf vorweggenommene Profite sind, hat dieser Handel überhaupt ein fundamentum in re. Bürgerliche Ökonomen behaupten, dieser Handel mit Eigentumstiteln sei der ideale Markt, weil in diesem idealen Markt nichts Reelles gegeneinander getauscht oder gegen Geld gehandelt wird. Der Schein der Idealität des Marktes ist Resultat der Verselbständigung des Eigentumstitels gegen das, worauf er das Eigentum ist. Das fängt an mit der Kapitalgesellschaft, mit der Aktiengesellschaft, die auf französisch dann société anonyme heißt, und geht hin bis zu der GmbH & Co KG. Die Trennung des Titels von dem, worauf er ein Titel ist, von den gegenständlichen Bedingungen der Arbeit, die die Bedingungen der Produktion von Mehrwert sind, ermöglicht den Aktienschwindel, für den dann der ganze Handel mit Titeln genommen wird, so daß der Gewinn aus dem Aktienhandel als das Resultat von Gaunereien erscheint, als Lohn für kriminelle Handlungen, die zu ahnden der bürgerliche Rechtsstaat zu schwach sei. Der Versuch von ehrbar gewordenen Mafiosi, ihr Geld in bürgerlich rechtlich anerkannten Eigentumstiteln anzulegen, mobilisiert, statt der Freude über die gelungene Resozialisierung dieser Kapitalien, den Verdacht besonderer Heimtücke, der über der gesamten Zirkulationssphäre liegt. Deren latente Kriminalisierung bedarf nur noch der Identifizierung von Sündenböcken, die dann als Volksschädlinge der staatlich organisierten Verfolgung zum Opfer fallen, zur Freude des Volkes, das von solcher Verfolgung garantiert keinen Vorteil hat. Gegen welche Gruppe der allgemeine Verdacht sich verdichtet, welche als die der Volksschädlinge identifiziert wird, ist wieder zufällig, was auch daraus erhellt, daß zur Not der Antisemitismus ohne Juden, der Fremdenhaß ohne Fremde auskommt. Gleichwohl folgt die Identifikation der Volksschädlinge einem Schema, das am einfachsten durch sein Gegenteil zu charakterisieren ist. Marx hatte die Kapitalisten moralisch entlastet, indem er sie zu Funktionen ihres Eigentums, ihres Kapitals erklärt. »Nur als Personifikation des Kapitals ist der Kapitalist respektabel. Als solche teilt er mit dem Schatzbildner den absoluten Bereicherungstrieb. Was aber bei diesem als individuelle Manie erscheint, ist beim Kapitalisten Wirkung des gesellschaftlichen Mechanismus, worin er nur ein Trieb-

rad ist. Außerdem macht die Entwicklung der kapitalistischen Produktion eine fortwährende Steigerung des in einem industriellen Unternehmen angelegten Kapitals zur Notwendigkeit, und die Konkurrenz herrscht jedem individuellen Kapitalisten die immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise als äußere Zwangsgesetze auf. Sie zwingt ihn, sein Kapital fortwährend auszudehnen, um es zu erhalten, und ausdehnen kann er es nur vermittelt progressiver Akkumulation.«¹ Der Kapitalist muß, um sein Kapital zu erhalten, auf die progressive Akkumulation, auf Investitionen in Erwartung künftiger Profite setzen. Er wird damit zum Spekulanten. Daß die kapitalistische Produktionsweise den meisten Leuten nicht gut bekommt, führen diese Leute dann darauf zurück, daß die Kapitalisten die ihnen angedichtete Funktion, sie in Lohn und Brot zu setzen und ihnen damit ein auskömmliches Leben zu bescheren, aus bösem Willen, um ihrer persönlichen Bereicherung willen, nicht erfüllen. Sie erklären sich die unerquicklichen Folgen der immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise mit dem unmoralischen Willen zur Bereicherung.²

III. Vernichtung durch Arbeit

Kein Kapitalist, der bei Sinnen ist, würde Arbeitskräfte bezahlen, wenn er von ihrer Anwendung in der Produktion nicht Gewinn sich verspräche. Die Zeit, in der der Arbeiter für die Reproduktion seiner Arbeitskraft arbeitet, schmälert den Gewinn. Arbeitet er in der disponiblen Zeit, in der Zeit, in der er Mehrwert für das Kapital zu schaffen hat, für sich selbst, so erscheint das als unmäßiger Anspruch auf den von ihm geschaffenen Reichtum und der Anspruch selber als Folge seines Anspruchsdenkens, das immer unmäßig ist, auch wenn die Ansprüche sich nur auf eine bewohnbare Wohnung richten. »Die Zeit, während deren der Arbeiter arbeitet, ist die Zeit, während deren der Kapitalist die von ihm gekaufte Arbeitskraft konsumiert. Konsumiert der Arbeiter seine dis-

1 A. a. O., Bd. 23 (*Das Kapital I*), S. 618 f.

2 Die RAF beging denselben Fehler, als sie Repräsentanten der kapitalistischen Produktionsweise für deren Folgen moralisch haftbar machte und aus dieser moralischen Haftung die Todesurteile begründete, die sie dann vollstreckte. Sie hatte allerdings mit ihrer Propaganda der blutigen Tat beim Volk entschieden weniger Erfolg als die Faschisten, die, was Blutvergießen angeht, ihrerseits nicht eben zimperlich sind.

ponible Zeit für sich selbst, so bestiehlt er den Kapitalisten.«¹ Doch auch die Kosten für die ehrlichen Arbeiter erscheinen in der Bilanz auf der Sollseite. Vom Standpunkt des Kapitals hat die Arbeiterklasse also Menschen zu liefern, die »so ernährt, untergebracht und behandelt werden müssen, daß sie bei denkbar sparsamsten Einsatz die größtmögliche Leistung hervorbringen.«² – So Fritz Saukel, der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz im Dritten Reich, am 20. April 1942. Das sehen die Sprecher der deutschen Industrie, Murmann und Necker, heute kaum anders. Die Forderung nach Minimierung der Kosten für die Arbeitskräfte hat Arbeitskräfte zum Ideal, die gar keine Kosten verursachen. Da sachlich die Kosten für die Arbeitskräfte zu deren Reproduktion notwendig sind, hat die Senkung dieser Kosten unter dieses Minimum den physischen Ruin der Arbeitskräfte, ihren Tod, zur Folge. Die Verwirklichung des Ideals des Kapitals, einer Arbeitskraft, die nichts kostet, sondern Mehrwert pur schafft, ist Vernichtung durch Arbeit.

Die ist von den Faschisten in ihr Programm aufgenommen. Die Verwirklichung des Ideals einer Arbeitskraft, die nichts kostet, setzt ein Potential verfügbarer ruinierbarer Arbeitskräfte voraus. »Was die Erfahrung dem Kapitalisten im allgemeinen zeigt, ist eine beständige Übervölkerung, d. h. Übervölkerung im Verhältnis zum augenblicklichen Verwertungsbedürfnis des Kapitals, obgleich sie aus verkümmerten, schnell hinlebenden, sich rasch verdrängenden, sozusagen unreif gepflückten Menschengenerationen ihren Strom bildet. Allerdings zeigt die Erfahrung dem verständigen Beobachter auf der andren Seite, wie rasch und tief die kapitalistische Produktion, die, geschichtlich gesprochen, kaum von gestern datiert, die Volkskraft an der Lebenswurzel ergriffen hat, wie die Degeneration der industriellen Bevölkerung nur durch beständige Absorption naturwüchsiger Lebenselemente vom Lande verlangsamt wird und wie selbst die ländlichen Arbeiter, trotz freier Luft und des unter ihnen so allmächtig waltenden principle of natural selection, das nur die kräftigsten Individuen aufkommen läßt, schon abzuleben beginnen.«³ Das scheinen historisch vergan-

1 A. a. O., S. 247.

2 Zit. n. U. Ruschig, *Chemiker kämpfen für Deutschland*, Oldenburg i. O. 1987, S. 23.

3 K. Marx, F. Engels; a. a. O., Bd. 23 (*Das Kapital I*) O., S. 284 f.

gene Zustände zu sein. Zustände aus Zeiten, in denen es noch keine legale Schranke der Ausbeutung gab. In fact aber wird der gegenwärtige Zustand, in dem die Menschen vor der Vernichtung durch Arbeit gesetzlich geschützt sind, per Vergleich mit der Rentabilität der Produktion an anderen Industriestandorten, permanent an dem Zustand gemessen, in dem es noch keine legale Schranke der Exploitation gibt, wie beispielsweise in Südostasien, wo Arbeitsbedingungen herrschen, die zu dem schnellen Ruin der jeweiligen Arbeitskräfte dort führen. Jede Drohung – wenn die Löhne zu hoch sind, wenn die Lohnnebenkosten zu groß werden, geht das Kapital an die Standorte, an denen es rentabler sich verwerten läßt! – enthält diesen Vergleich mit den Standorten, in denen dann tatsächlich dieses Kapital leichter oder rentabler sich verwerten läßt, unter der Bedingung, daß die Menschen, die dort dann in der Produktion tätig sind, ruiniert werden. In Südostasien gibt es noch einen ständigen Zustrom von Menschen, die von ihren natürlichen Produktionsbedingungen freigesetzt sind.

In der Zeit, in der in Deutschland der Antisemitismus massenmörderisch wurde, stand kein Potential von Arbeitskräften aus der relativen Übervölkerung zur Verfügung, denn ein großer Teil des Arbeitsvolks war mit Kriegführen beschäftigt worden, das ihm aber kaum angenehme Lebensumstände und auch wenig Überlebenschancen gewährte. Der Effekt der relativen Übervölkerung wurde durch Diskriminierung der Juden, der Zigeuner und anderer und durch die Rekrutierung anderen Menschenmaterials, etwa der zu Untermenschen erklärten Slawen oder sonstigen Fremdarbeitern, konstituiert. Die Faschisten haben den Kapitalismus, der noch an keine legale Schranke der Ausbeutung, an die Kette gesetzlicher Regulation gelegt war, nicht in eigene Regie genommen, sie haben diese historisch überholte Gestalt der Ausbeutung, unter der Bedingung des Mangels an relativer Übervölkerung, bewußt reanimiert, mit der brutalen Konsequenz, die natural selection durch programmatische Vernichtung lebensunwerten Lebens, des Menschenmaterials, das zur Vernichtung durch Arbeit nicht sich eignete, kostensparend zu ersetzen. Darin ist die damalige Konstellation der Bedingungen, in der der Antisemitismus die industriell betriebene Massenvernichtung zur Folge hatte, auch in der Geschichte der kapitalistischen Produktionsweise einmalig.